



## Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 21. Jänner 1873.

---

**Inhalt:** Eingesendete Mittheilungen: A. de Zigno. Sirenoidenreste aus Venetien. — F. v. Vukotinovic. Rude bei Samobor in Croatten. — F. Pošepný. Bemerkungen über Stassfurth. — D. Stur. H. Rittlers Skizzen über das Rothliegende von Rossitz. — Vorträge: Dr. v. Drasche. Die Eruptivgesteine Steiermarks. — A. Patera. Feuerfeste Thone aus dem Moräntschenthal in Krain. — A. Redtenbacher. Die Cephalopoden der Gosauformation. — Dr. E. Tietze. Das Graphitvorkommen bei Kunstadt in Mähren. — Einsendungen für das Museum: D. Stur. Fossilreste aus dem Rothliegenden von Ottendorf und Braunau in Böhmen. — Literaturnotizen: O. Feistmantel, H. Geinitz, C. Reytt, L. Kozlnek.

---

NE. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

---

### Eingesendete Mittheilungen.

**Ach. de Zigno.** Reste von Sirenoiden, gefunden in Venetien (Schreiben an Herrn Director v. Hauer, de dato Padua 11. Jänner).

Ich nehme mir die Freiheit, Ihnen einige vorläufige Notizen über Reste von Sirenoiden zu übersenden, die in Venetien gefunden wurden und deren Abbildung und Beschreibung demnächst in den Abhandlungen des k. Institutes von Venedig erscheinen soll.

Die erste Entdeckung dieser Reste datirt vom Anfang unseres Jahrhunderts, als Castellini jene prachtvolle Sammlung von Fossilien begann, die nach seinem Tode für das Museum der Universität in Padua angekauft wurde. Professor Catullo gab in seiner 1827 publicirten „Zoologia fossile“ ein summarisches Verzeichniss dieser Sammlung, wobei er auch Rippen von *Manatus* aus Castel-Gomberto erwähnt.

In dem Museum der Universität von Padua befinden sich auch gegenwärtig die von dem verewigten Catullo erwähnten Stücke. Es sind zwei Blöcke von Grobkalk, in welchen man 14 Rippen beobachtet, die alle Charaktere von *Halitherium*-Rippen darbieten.

Später sammelte ich selbst Fragmente derartiger Rippen in den Miocän-Schichten von Treviso. Aber die wichtigsten Reste dieser Sirenoiden sind jene, welche erst in letzter Zeit in den Provinzen von Verona und Belluno entdeckt wurden und die sich in meiner Sendung befinden.

Die Knochen, gefunden am Monte Zuello bei Montecchio im Veronesen, sind gewiss die ältesten und liegen gemischt mit den Fragmenten einer Schildkröten-Schale und Zähnen und Wirbeln vom Krokodill in einem Kalkstein, der dem unteren Theile der Zone der *Serpula spirulaea* angehört. Sie bestehen aus:

1. Einem Schädel, dem der Unterkiefer fehlt, an welchem man aber das Scheitelbein, das Stirnbein, die Zwischenkieferknochen, die Nasenhöhle, den Jochfortsatz, den Jochbogen, 5 obere Mahlzähne der linken und nur 3 der rechten Seite erkennt.

2. 31 Rippen, darunter die zwei vordersten und drei der grössten.

3. 27 Wirbel und mehrere unbestimmbare Knochenfragmente.

Der glaukonitische Kalkstein des Beckens von Belluno, in welchem man die übrigen Halitherium-Reste findet, wurde, da er unter der grauen Miocän-Molasse liegt, die Reste von Crocodiliern und Zähne von *Carcharodon*, *Pachyodon* und *Rhinoceros* enthält, bisher für eocän gehalten, aber die miocänen Fossilien, welche Herr Taramelli darin fand, darunter *Clypeuster placenta* Desor und *Scutella subrotunda* Lam. beweisen, dass er mit der Molasse, die ihn überlagert, ein Ganzes bildet und ebenfalls als miocän betrachtet werden muss. Die Reste von *Halitherium*, die in diesem Gestein an der, Cavarzona genannten Localität beim Valle delle Guglie nicht weit von Belluno gefunden wurden sind :

1. Ein Fragment des Unterkiefers mit drei Mahlzähnen.

2. Ein anderes Fragment mit zwei Mahlzähnen.

3. Ein Zwischenkieferknochen mit seinem conischen Schneidezahn.

4. Die zwei Jochfortsätze der Schläfenbeine.

5. Zwei Stücke der Jochbögen.

6. Die Hälfte einer der grossen Rippen.

7. Vierzehn mehr weniger zerbrochene Rippen.

8. Fünf Wirbel.

Alle diese Reste, die an den zwei Localitäten gefunden wurden, gehören zwei verschiedenen Arten an, die beide von den bisher bekannten Arten verschieden sind und die Art von Montecchio aus dem unteren Theil der Zone der *Serpula spirulaea* beweist die Existenz des Genus *Halitherium* in der Eocänformation.

**F. v. Vukotinovic.** Rude bei Samabor in Croatien.

Die Gegend von Samabor hat in neuester Zeit die Aufmerksamkeit der Hüttenmänner und Geologen ganz besonders in Anspruch genommen und hatte ich dabei die Gelegenheit, zu wiederholtenmalen die besagte Gegend in Gesellschaft der Herrn Bleschutzniç, Bergingenieur von Vorderberg, Emil Sedlaczek, Bergingenieur von Eisenerz, und Edmund Schwarz, Bergingenieur aus Wiener Neustadt zu begehen und den in Rude bei Samabor befindlichen Kupfer- und Eisensteinbergbau genauer zu besichtigen.

In Rude nächst Samabor wurde seit Jahrhunderten ein Bergbau auf Kupfer betrieben; dieser Bergbau wurde nach dem Tode des Besitzers Franz Reizer durch dessen Erben an Zinner & Comp. verkauft, aus dessen Händen er später in das Eigenthum der Herren Klein & Comp. überging. Nachdem das Kupferkies in den oberen Lagen und den tieferen leichter zugänglichen Gängen ziemlich unsystematisch ausgeraubt wurde, und demnach sich Grubenwasser in bedeutender Menge eingestellt hatte, konnte man dieses nicht mehr bewältigen, gewährte aber erst dann in unbegreiflicher Weise, dass das sogenannte taube Gestein eigentlich kein taubes Gestein sei, sondern ein Siderit, zu dessen Verwerthung man nun schritt, — und so entstand aus dem Rudacr Kupferbergbau ein Eisensteinbergbau. Es wurde ein Hochofen